

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 34

Artikel: Der unfreiwillige Humor am Radio
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-505954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

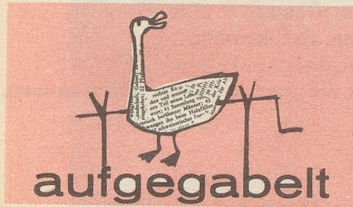
Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mittelalterliche Justiz

In Burgstadt wurde der Schmied zum Tode verurteilt, aber dann ein Schneider gehängt, weil der Ort nur einen Schmied aber drei Schneider hatte.

It Cheil



Niemand weiß, was die Russen mit dem Mond anzufangen beabsichtigen, aber es dürfte bereits einen Hinweis darauf geben: vor kurzem hat ein russischer Journalist in einem Leitartikel eine Reihe von Schriftstellern und Künstlern scharf angegriffen und seine Ausführungen mit dem Satz beendet: «Für die ist Sibirien noch zu gut.»

Art Buchwald

Der unfreiwillige Humor am Radio

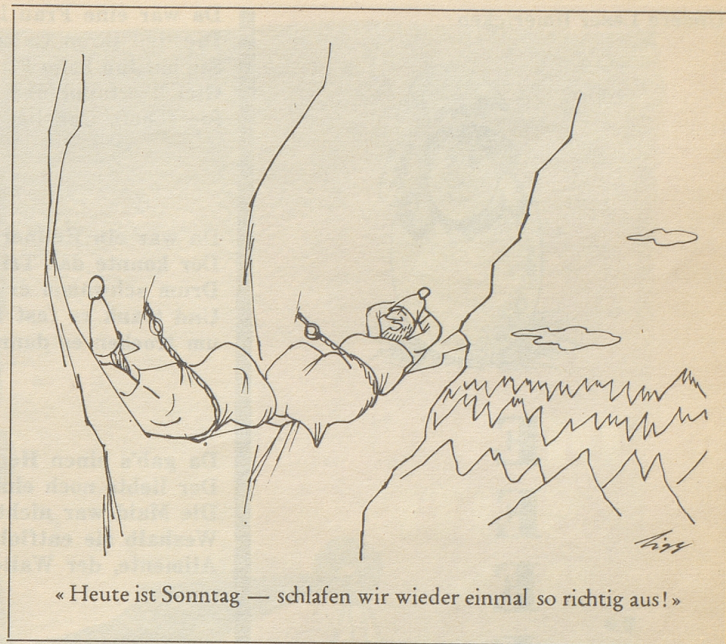
In der Sendung «Im Auto durch die Schweiz» kommt begreiflicherweise in diesem Sommer das Wetter besonders oft aufs Tapet. So knüpfte der Leiter der Freitags-Sendung an eine Bemerkung über regennasse Straßen den Wunsch, es möge für den Regen gelten, was die nächste Platte in ihrem Titel ausdrücke: «Never on Sundays.» – Die Platte begann zu laufen – und was hörten wir? «Ein Schiff wird kommen!»

HiCu

Lächelnde Hermandad

In der Nummer 28 regte HG unter dem Titel «Wie wäre es?» an, bei der Zürcher Polizei Smile Cheques einzuführen. Offenbar wollte HG damit andeuten, daß besagte Polizei für Smiling nicht viel übrig hat. Dem ist nicht so! Kürzlich hat mir ein Zürcher Polizist einen Parkierungs-Bußenzettel verabreicht. Sie hätten dabei sehen sollen, wie er gelächelt hat! Man hat's direkt gespürt, wie er sich freute.

KL



Familienausfahrt

Die Straße, die von der Tramstation gegen das Hotel hinaufführt, ist an diesem schönen Sonntagnachmittag zu beiden Seiten von parkierenden Autos besetzt. Wie ich nun zufällig bei einer der wenigen Lücken einen Moment verschnaufe, kommt ein burgunderroter Mercedes dahergebraust, bremst mit etwelchem Lärm und versucht, sich in die Lücke hinein zu schmuggeln. Schön langsam, Monsieur! ein junger Herr sitzt am Volant, mit einem Gesicht, das an eine platzreife Tomate erinnert, neben ihm ein herziges junges Dämchen, im Fond unbeweglich ein sogenannt würdiger Herr. Der Pneu hüpfert zum ersten auf den Trottoirrand, zum zweiten touchiert der Mercedes die Stoßstange des VW vor ihm, dann fährt er retour und haut dem Simca hinter ihm eins ans Bein. Nicht genug damit, er versuchte zum drittenmal und steht

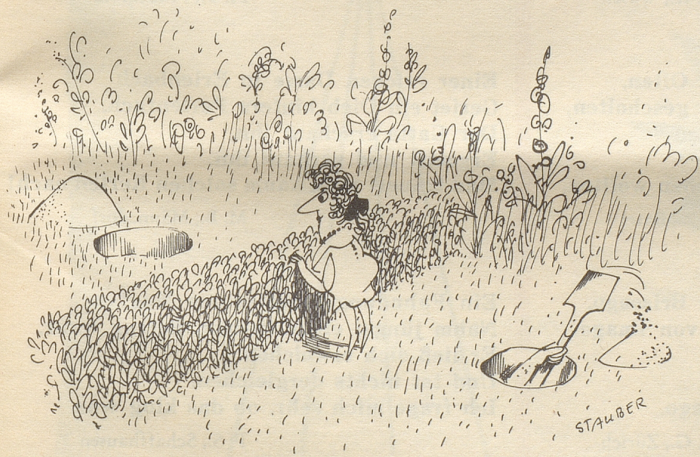
nun quer und schief in der Straße, zum Aerger anderer, die ähnliche Absichten haben. Wieder ein Rutsch! Ho-hop!

Da steigt der Herr aus dem Fond. Er sieht aus wie ein Oberst aus den Zeiten Wilhelms II. Ein Blick befördert die Tomate aus dem Wagen, der Herr setzt sich ans Steuer und in zehn Sekunden ist der Mercedes parkiert.

«So ein Wagen – und so Fahrer!» zischt der Oberst.

«Ich hab dir's ja gesagt, Bapi, du hättest ihm einen Dööschwö schenken sollen!» pfaucht das Töchterchen.

Dann spazieren sie zu dritt in den Wald hinein. Vorne der Preußische, den Spazierstock quer über den Rücken, hinter ihm das hübsche junge Fraueli, neben ihm der junge Herr, dessen Gesicht an eine platzreife Tomate erinnert. Es wird ein recht angenehmer Spaziergang werden, habe ich gedacht. Fr.



Zeitbild

Ein Jugendlicher will sich eine neue Jacke kaufen und hat nach langem Probieren endlich eine gefunden, die seinem Geschmack ent-

spricht. Vorsichtshalber erkundigt er sich beim Verkäufer: «Falls die Jacke meinen Eltern gefallen sollte, kann ich sie doch wieder umtauschen?!»

tr

Medizinisches

«Herr Doktor», klagt ein Patient, «ich leide an einer entsetzlichen Schlaflosigkeit. Ich kann nicht einmal mehr schlafen, wenn ich aufstehen muß!»

*

Beim Damenkränzli wird über die diversen Krankheiten der Anwesenden gesprochen und eine Dame erzählt: «Mir hat mein Arzt sogar gesagt, ich werde nicht alt werden!», worauf eine andere zuckersüß entgegnet: «Da sieht man wieder, wie sich die Aerzte irren können!»

tr

Unsere Seufzer-Rubrik

Warum

schaltet sich das Fernsehen immer dann ins Bundeshaus ein, wenn die Abgeordneten die Zeitung lesen?

F. St., Oberengstringen

Bitte weitersagen

Es ist mir gleich was einer sinnt und wem er Werg vom Rocken spinnt.

Es rührt mich kaum was einer sagt, es zählt ja einzig was er wagt!

Mumenthaler